

Ankommen

Musik zum Eingang

Gruß „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiliges Geistes“

G: Amen

Der Herr sei mit euch!

G: Und mir Deinem Geist.

Begrüßung in freier Form

Liebe Gemeinde,

wir leben in der Epiphaniiaszeit. Das heißt wir feiern die Erscheinung des Herrn. Wenn Gott erscheint, bleibt nichts wie es war: da leuchten Sterne in der Finsternis, da reißt der Himmel auf und Gottes Geist kommt herab, da werden Menschen erfüllt und durchströmt von ihm. Es sind Augenblicke der Verdichtung, Augenblicke, in denen sich Gott ereignet und Menschen neu werden läßt.

Augenblicke, von denen wir hören als ferne Kunde und die unsere Sehnsucht wachruft: auch wir wollen, dass Gott in unserem Leben erscheint. Wir wollen es wirklich feiern, das Fest der Gegenwart Gottes, die alles verändert.

Wenn wir uns heute auf dem Weg machen, dann können wir gewiss sein: Jesus ist schon auf uns zugekommen. Er wartet, dass wir ihn empfangen mit Leib und Seele. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude.

Wir wollen wieder die Texte zu den Liedern mitlesen und beginnen unseren Gottesdienst mit dem Lied 66:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude.

Gott segne unser Hören, Beten und Singen unserer Herzen.

Eingangslied: „Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude“ Nr. 66

Vorbereitungsgebet als Körpergebet (3x)

Lasst uns mit Leib und Seele beten:

Herr, da bin ich, so wie ich bin, vor dir.

Ich öffne mich deiner Nähe.

Dein Wort der Liebe durchströmt mich.

Es läßt mich wachsen und weit werden,

und getrost sein in Dir.

Amen

auf Seite und Ingrid anzwinkern

Lesung aus Matthäus 3, 13-17

Hallelujaruf

Lasst uns auf dieses Wort vertrauen und diesem Vertrauen unser Wort geben...

Glaubensbekenntnis

Gott, zu dem wir uns bekennen, hat sich schon von Beginn an zu uns bekannt. Schon mit unserer Taufe sind wir auf ewig mit ihm verbunden. Wir denken daran mit dem

Lied: 200 „Ich bin getauft auf deinen Namen“, Strophen 1 + 5

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

G: *Amen*

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes Gottes bitten:

Stille

Der Herr schenke uns ein Wort für unser Herz und ein Herz für sein Wort.

G: Amen

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Brief des Paulus an die Römer im 12. Kapitel.

Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.

Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand *mehr* von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glauben. Denn wie wir an *einem* Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, *ein* Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied.

Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu

trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude.

Der Herr segne an uns sein Wort.

Liebe Gemeinde,

gern suche ich nach Bildern und Gleichnissen für Glaubenswahrheiten – heute brauche ich das nicht zu tun. Der Predigttext bringt sein Bild selbst mit. Es ist die Metapher vom Körper mit seinen Gliedmaßen und Organen. Das Bild ist uns so nah und eingängig, weil wir alle in einem Körper leben. Oder lebt der Körper durch uns? Ist er nur ein funktionierendes System? Natürlich genial konzipiert, was wir vor allem dann spüren, wenn etwas nicht mehr so funktioniert, wie es sollte.

Der Körper spricht mit uns ja am deutlichsten durch den Schmerz. Dann hören wir ihn und können sogar sehr genau bestimmen, wo welches Organ oder Gliedmaß befindlich ist. Also hören wir doch einmal aufmerksam auf unseren Körper: wo schmerzt gerade etwas? Was zieht oder klemmt oder drückt? Ihr dürft auch gern die Augen schließen und einmal nach innen schauen.

Sollte euer Körper ganz schmerzfrei sein, so erkundet ihn dennoch aufmerksam: Was macht es mit meinem Körper in einem doch recht kühlem Raum zu sitzen? Wie fühlt sich die Gesichtshaut an? Wie geht der Atem trotz der Maske? Bekommt die Lunge genug Sauerstoff? Wenn ihr aufrecht sitzt, könnt ihr eure Wirbelsäule spüren?

Diese kleine Aufmerksamkeit, die wir unserem Körper schenken, läßt vielleicht schon ahnen, dass die Teile unseres

Körpers eben nicht Teile einer Maschine sind. Sie hängen ganz eng miteinander zusammen und sie sind untrennbar verbunden mit unserem Selbst. Oft deuten körperliche Beschwerden auf psychische Belastungen hin und andersherum: psychisches Erleben, wie Zufriedenheit oder Verliebtheit mobilisiert neue Kräfte und kann sogar heil machen. Wir sind also mehr Körper, als wir im Alltag wahrnehmen. Wir beseelen unseren Körper. Was wir denken und fühlen geht durch unseren Körper – es kann ihn kaputt machen und es kann ihn beleben.

Paulus nimmt diese Wahrnehmung auf und deutet sie auf die Gemeinde in Rom hin. Er schreibt: „Denn wie wir an *einem* Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir, die vielen, *ein* Leib in Christus, im Verhältnis zueinander aber Glieder.“

Die deutlich mahnenden Worte an *jeden einzelnen*, wie er noch einmal hervorhebt, zielen auf das Gleichgewicht innerhalb der Gemeinde. Scheinbar haben sich manche dort für besser oder wichtiger erachtet als andere, manche für mehr gläubig und für geistbegabter. Trotz dieser allzu menschlichen Animositäten beneide ich diese Gemeinden um ihre Vitalität. Wie muss das gewesen sein, als die Menschen von göttlicher Wirklichkeit durchströmt wurden? Wir wurden sie von einer Energie erfasst, deren Quell im Himmel entspringt? Wie wurden sie durch die Taufe tatsächlich zu neuen Menschen? Wie wetteiferten sie im Glauben? Was hielten sie alles für möglich?

Der Bibeltext will nicht Kunde geben von geschichtlich fernen Gruppen, die sich im antiken Rom trafen. Er gibt uns hier und heute ein wunderbares Bild, damit genau diese Glaubensvitalität zu uns zurück kommt. Wie kann das möglich werden?

Drei Gedanken auf dem Weg dahin:

1. Gedanke: **Der Körper - und jede Gemeinschaft – lebt vom Zusammenspiel aller.**

Das ist keine neue Erkenntnis, schließlich leben wir das täglich in unseren Familien, Firmen und Freundeskreisen. Jeder bringt das ein, was er am besten kann und so haben alle etwas davon. Am deutlichsten wird ja unsere Verwobenheit gerade jetzt zur Zeit: wir beeinflussen durch unser Tun und Lassen das Wohlergehen aller. Beim Tun meine ich übrigens auch ausdrücklich all jene, die seit Monaten schon in den Krankenhäusern schuffen und an die Grenze des Machbaren gehen.

Wir sind aufeinander bezogen, so wie Paulus es ausführte: „Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er.“

Die Gaben, die Paulus aufzählt, kommen immer allen zu Gute. Er grenzt christliche Gemeinschaft ab von dem Recht des Stärkeren, in der einer sich auf Kosten anderen durchsetzt. Schließlich macht eine Faust noch keinen Körper und ohne dass der Magen arbeitet, kann die Hand erst recht nichts bewerkstelligen.

Auch sieht Paulus christliche Gemeinschaft nicht als Maschine, in der jedes Teil fraglos die ihm zugewiesene Aufgabe erfüllt. Allzu oft wurde die Körpermetapher in diese Richtung auch mißbraucht, man denke nur an den Begriff des Volkskörpers.

Paulus sieht christliche Gemeinschaft als Ineinander und Füreinander, denn

2. Gedanke: **Der Körper – und die Gemeinschaft der Christen - ist beseelt von Jesus Christus, so wie unsere Körperteile von unserem Geist durchströmt sind.**

Unser Fuß und die Art wie wir gehen, erzählt etwas über uns. Unser Gesicht trägt Spuren unserer Persönlichkeit. Unser Herz schlägt schneller, für jemanden, den wir lieben. Genauso wird unsere Gemeinde von einem Geist belebt: Jesus Christus. Bonhoeffer sagt es so: „Kirche - das sei Christus als Gemeinde existierend.“

Das hieße ja, dass sich in unserer Gemeinde Jesus Christus direkt abbildet, dass er wahrnehmbar ist durch uns für andere, die von Jesu noch nie etwas gehört haben. Ist das nicht ein zu hohes Ziel? - Oh nein.

Der Geist Jesu will in uns einströmen, sobald wir das zulassen. Meist sind wir zu abgelenkt, um den großen, körperlichen Zusammenhang wahrzunehmen, in dem wir leben. Also braucht es Zeit, es braucht Ruhe und einen Ort, wo wir nicht abgelenkt werden.

Es braucht eine liebende Aufmerksamkeit auf Gott, der in uns einströmen will, wenn wir uns ihm offen hinhalten. Das ist dieselbe Aufmerksamkeit, die wir am Anfang der Predigt unserem Körper geschenkt haben... aber jetzt umgekehrt: unsere Aufmerksamkeit ist die der Glieder für das Ganze, für Christus.

Ja, es ist eine Form der Meditation, die uns empfänglich macht für die göttliche Gnadenquelle, aus der uns soviel zuströmen möchte, auch Gnadengaben, wie die ersten Christen sie kannten. Es ist eine gesammelte Ausrichtung, ein Hinhalten, ein Ausgespanntsein, eine Offenheit, damit Gott uns ergreife.

Wem das unmöglich scheint, der nehme doch den Rat der Mystikerin Simone Weil an. Sie betete jeden Morgen das Vaterunser, aber mit dem Ziel, nicht einmal mit den Gedanken abzuweichen. Sie schreibt: „Wenn meine Aufmerksamkeit unter dem Sprechen abirrt oder einschläft, und sei es auch nur im allergeringsten Grade, so fange ich wieder von vorne an, bis ich ein Mal eine völlig reine Aufmerksamkeit erreicht habe. Die Kraft dieser Übung ist außerordentlich und überrascht mich jedes Mal ...“

Simone Weil weist uns auch den Weg zum

3. Gedanken: **Wir sind nicht nur Teile des Körpers Christi, sondern wir sollen selbst zum Körper Christi werden.**

Sie sagt: „Christus lebt in uns derart, dass Christus in seiner Ganzheit, in seiner unteilbaren Einheit in einem gewissen Sinn jeder einzelne von uns wird, so wie er der ganze Christus in jeder Hostie ist. Die Hostien sind keine Teile seines Leibes.“

Noch einmal langsam: Christus möchte uns mit seinem Geist erfüllen, uns ganz ausfüllen. Er wartet darauf, wir brauchen uns ihm nur zu öffnen. Und nach und nach wird er größer in uns, sodass wir nicht mehr uns selber leben, sondern Christus lebt in uns.

Das meint auch Paulus, wenn er an die Römer schreibt: „Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst.“

Unser Leib als Opfer für Gott... das heißt, unser ganzes alltägliches Leben kann von Gott durchdrungen sein. Es braucht von uns nur eines: dass wir uns hingeben.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Predigtlied: Ich will dich lieben meine Stärke 400, 1+6
(zum Orgelspiel sprechen)

Abkündigungen

Fürbittgebet

Lasst uns beten:

Herr, wenn Du erscheinst,
bleibt nichts wie es war.

Erscheine,
wo sich Suchende nach der Wahrheit sehnen.
Sei bei den Menschen in den Vereinigten Staaten,
die ihre Gesellschaft zerrissen sehen.
Gib ihnen Jahre der Ruhe, des Friedens und der Wahrheit,
damit sie wieder zueinander finden.
Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich.

Herr, wenn Du erscheinst,
bleibt nichts wie es war.
Erscheine, wo sich unsere Kinder um die Zukunft sorgen.
Da, wo Räume eng sind, schaffst Du Raum zum Leben.
Da, wo Zukunft verbaut scheint, öffnest Du neue Horizonte.
Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich.

Herr, wenn Du erscheinst,
bleibt nichts wie es war.
Erscheine,
wo der Tod sich die genommen hat,
die uns lieb sind.
Strahle auf, wo Angst den Tod mächtig macht.
Zeige dich,
wo die Kräfte schwinden
und doch so viel Not zu lindern ist.
Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich.

Herr, wenn Du erscheinst,
bleibt nichts wie es war.
Erscheine in unserer Gemeinde,
Erscheine in unseren Häusern
und in den Häusern unserer Lieben.
Erscheine und mache unsere Herzen hell,
damit wir immer mehr werden wie Du:
strahlender, gegenwärtiger, liebender.
Wir rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich.

Wir wollen unsere ganze Aufmerksamkeit in das Gebet legen,
dass Du in uns hineingelegt hast, damit wir zu Dir finden:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

zur Gemeinde

Sendung:

Der Herr sei mit euch
G: und mit Deinem Geist.
Gehet hin im Frieden des Herrn.
G: Gott sei ewig Dank.

Segnung:

Der Herr segne und behüte euch.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und gebe euch + Frieden.

Schlusslied: „ Du hast uns Herr in dir verbunden“ 240